

Friedensrichterinnen für Buch am Irchel und Flaach

BUCH AM IRCHEL/FLAACH Die letzten beiden Friedensrichter-Stellen im Bezirk wurden am Sonntag im zweiten Wahlgang vergeben – an Solvej Schiantarelli und Verena Schmid-Fehr. Sie waren die Favoritinnen.

Die neue Friedensrichterin von Buch am Irchel heisst Solvej Schiantarelli. Die Buchemerin mit Jahrgang 1974 holte 241 Stimmen, 104 gingen an Markus Döbeli (Dorf), der im ersten Wahlgang im Frühling in seiner Gemeinde gewählt worden war. Solvej Schiantarelli

war Favoritin für das Amt in Buch am Irchel, hatte sie doch bereits am 7. März dort am meisten Stimmen (112) erhalten.

Gleiches gilt für Verena Schmid-Fehr (1970, Berg am Irchel) in Flaach. Sie war im Frühling an ihrem Wohnort gewählt worden und hatte in Flaach am meisten Stimmen gemacht, das absolute Mehr aber verpasst. Vorgestern Sonntag stand ihr Name auf 225 Wahlzetteln; ihr am nächsten kam mit 78 Stimmen Ursula Widmer (1969, Volken), die dort im Frühling gewählte Friedensrichterin.

Vorher ein Mann fürs Flaachtal
Somit sind nun drei Frauen und ein Mann für die fünf Ämter zuständig, die

Stephan Tschachtli bisher allein betreut hat, auch wenn das Flaachtal kein eigener Wahlkreis ist. Die Wahlbeteiligung lag in Buch am Irchel bei 54,7 und in Flaach bei 46,5 Prozent – knapp 10 bzw. 6 Prozent höher als am 7. März.

Mit der Wahl der beiden Frauen sind nun alle Friedensrichterämter im Bezirk Andelfingen vergeben. Mit 14 Frauen und Männern sind wieder gleich viele im Amt wie in der laufenden Amtsperiode. Im Vorfeld hatten die Bisherigen, die erneut kandidierten, auf zusätzliche Gemeinden und somit eine Konzentration gehofft, um mehr Routine in der Verhandlungsführung zu erhalten. Zum Teil erreichten sie das. (spa)



Nicht mehr zeitgemäss: Das AWH Flaachtal.

Bild: Archiv

Alterswohnheim: Rechtsform geklärt, Rekurs hängig

FLAACHTAL Mit Dreiviertel-Mehrheit haben die Stimmberechtigten die Rechtsform des Alterswohnheims geklärt. Aus dem Zweckverband kann eine gemeinnützige AG werden. Eine Hürde besteht noch.

Knapp wurde es in keiner der sechs Verbandsgemeinden – den fünf im Flaachtal plus Henggart. Die Zustimmungen am Sonntag bewegen sich zwischen 65 (Volken) und 85 Prozent (Buch am Irchel) bei der Frage nach der Umwandlung des Alterswohnheims in eine gemeinnützige AG. Etwas grösser ist die Bandbreite bei der zweiten Frage, ob die eigene Gemeinde Aktien zeichnen soll (Zahlen sie Kästen).

Die Stimmbeteiligung liegt über alle Gemeinden gesehen bei 60 Prozent. Berg am Irchel mit 70 Prozent schwingt

oben aus, in Henggart ist sie mit 56 Prozent am tiefsten.

Aber trotz des deutlichen Resultats steht es noch nicht definitiv fest. Im Vorfeld der Abstimmung hatten die Vorlagen wenig zu reden gegeben, jedoch ging eine Stimmrechtsbeschwerde ein, wie der «Landbote» am Freitag publik machte. Statthalterin Catherine Naegeli Diethelm bestätigt den Eingang. Der Bezirksrat ist mit der Frage konfrontiert, wie weit eine Behörde Werbung für ihre Sache machen und in den Abstimmungskampf eingreifen darf. Der AWH-Vorstand warte den Entscheid ab, sagt Vizepräsidentin Daniela Theiler (Dorf) auf Anfrage.

Die Änderung in eine AG soll per 1. Januar 2022 erfolgen. Und danach wird entschieden, ob das sanierungsbedürftige Haus aus dem Jahr 1978 renoviert oder neu gebaut wird. (spa)

Zürcher wollen nicht mehr Geld vom Staat

ZÜRICH Die Stimmberechtigten haben sich sowohl gegen eine Erhöhung der Kinderzulagen als auch gegen höhere Prämienverbilligungen für die Krankenkassen ausgesprochen. Das neue kantonale Geldspiel-Gesetz kam durch.

Die Initiative «Raus aus der Prämienfalle» der Mitte-Partei scheiterte am Sonntag mit einem Nein-Stimmenanteil von 65,9 Prozent (Zahlen siehe unten). Mit der Initiative sollte der Kanton dazu veranlasst werden, mehr Mittel für die Prämienverbilligungen bereitzustellen. Ist er heute verpflichtet, mindestens 80 Prozent des Bundesbeitrags aufzuwerfen, sollte er neu mindestens ebenso viel wie der Bund beitragen.

Die Befürworter – Mitte, AL, SP, Grüne und EVP – sprachen von einer «vernünftigen, gemässigten Korrektur». Es sei wichtig, die Haushalte zu unterstützen, die wegen stetig steigen-

der Krankenkassenprämien in Schieflage gerieten.

Die Gegner – SVP, FDP, GLP und EDU – brachten indes vor, dass im Kanton Zürich heute jährlich rund eine Milliarde Franken für die Prämienverbilligungen zur Verfügung stünde.

Damit erhielten all jene, die berechtigt seien, bereits eine Unterstützung. Bei der Annahme der Initiative hätte sich der Kreis der Berechtigten nicht ausgeweitet; es hätten jene Personen mehr Geld erhalten, deren Prämien heute schon verbilligt werden.

Es bleibt bei 200 Franken

Keinen Erfolg hatte auch die EDU mit ihrer Initiative «Mehr Geld für Familien», die mit einem Nein-Stimmenanteil von 61,5 Prozent verworfen wurde. Mit der Initiative hätte verankert werden sollen, dass die Familienzulagen im Kanton Zürich mindestens 150 Prozent des vom Bund vorgegebenen Mindestansatzes betragen müssen. Die Zulage für Kinder bis zwölf Jahre hätte

sich von 200 auf 300 Franken erhöht. Die EDU sowie SP, Grüne, EVP und AL hätten sich von einer Erhöhung unter anderem erhofft, dass der Kanton Zürich für Familien wieder attraktiver wird. SVP, FDP, GLP und Mitte kritisierten, dass die jährlichen Mehrkosten von rund 340 Millionen Franken hauptsächlich die Arbeitgeber zu tragen hätten.

Einarmige Banditen kehren zurück

Unbestritten blieb am Sonntag hingegen das neue Geldspiel-Gesetz, mit dem die konkrete Umsetzung der Bundesvorgaben geregelt wird. Es sieht kein ausdrückliches Verbot für Geldspielautomaten mehr vor. Einzig Grüne, EVP und EDU hatten die Nein-Parole gefasst.

Die Stimmbeteiligung lag bei den drei kantonalen Vorlagen zwischen 56,1 und 56,9 Prozent, im Bezirk Andelfingen rund zehn Prozent höher, und in Truttikon waren es nochmals zehn Prozent mehr, zwischen 76 und 77 Prozent. (sda)

AWH FLAACHTAL						
Gemeinden	1. Umwandlung Zweckverband in gemeinnützige AG			2. Interkommunale Vereinbarung/ Auftrag Zeichnung Aktienanteile		
	Ja	Nein	Ja %	Ja	Nein	Ja %
Berg a.l.	230	78	74.7	229	77	74.8
Buch a.l.	353	61	85.3	357	51	87.5
Dorf	184	95	65.9	178	92	65.9
Flaach	422	156	73	438	134	76.6
Henggart	726	175	80.6	709	171	80.6
Volken	96	51	65.3	86	57	60.1
Total	2011	616	76.6	1997	582	77.4

Gemeinden	KANTONALE VORLAGEN								
	1. Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über Geldspiele			2. Volksinitiative «Raus aus der Prämienfalle»			3. Volksinitiative «Mehr Geld für Familien»		
	Ja	Nein	Ja %	Ja	Nein	Ja %	Ja	Nein	Ja %
Adlikon	201	147	57.76	81	270	23.08	105	251	29.49
Andelfingen	662	343	65.87	284	741	27.71	374	655	36.35
Benken	242	139	63.52	95	304	23.81	110	286	27.78
Berg a.l.	202	119	62.93	80	248	24.39	93	239	28.01
Buch a.l.	316	146	68.40	95	369	20.47	132	344	27.73
Dachsen	508	244	67.55	242	531	31.31	286	498	36.48
Dorf	201	105	65.69	74	237	23.79	107	212	33.54
Feuerthalen	801	397	66.86	393	820	32.40	446	794	35.97
Flaach	394	238	62.34	172	463	27.09	214	428	33.33
Hurflingen	438	183	70.53	226	410	35.53	226	425	34.72
Henggart	738	320	69.75	258	816	24.02	316	790	28.57
Humlikon	159	75	67.95	53	181	22.65	60	184	24.59
Kleinandelfingen	581	341	63.02	232	703	24.81	287	662	30.24
Laufen-Uhwiesen	533	246	68.42	218	576	27.46	243	562	30.19
Marthalen	572	325	63.77	255	669	27.60	295	637	31.65
Ossingen	535	255	67.72	227	584	27.99	259	550	32.01
Rheinau	358	209	63.14	197	376	34.38	199	382	34.25
Stammheim	911	518	63.75	385	1086	26.17	437	1049	29.41
Thalheim a.d.Th.	287	169	62.94	98	370	20.94	139	329	29.70
Trüllikon	318	194	62.11	135	392	25.62	153	387	28.33
Truttikon	160	91	63.75	87	176	33.08	83	182	31.32
Volken	86	75	53.42	30	139	17.75	44	124	26.19
Bezirk Andelfingen	9203	4879	65.35	3917	10461	27.24	4908	9970	31.61
Kanton Zürich	321204	172974	65	182464	323705	36.05	197643	316305	38.46

■ Benken ■ Region

Gemeindeordnungen angenommen

Mit einem klaren Ja haben die Stimmberechtigten von Benken die Gemeindeordnungen der politischen (323:52) und der Schulgemeinde (325:45) angenommen. Letztmals waren diese 2006 neu abgefasst worden. Die Stimmbeteiligung betrug knapp 67 Prozent, 20 bzw. 22 Zettel (5 Prozent) wurden leer eingelegt.

«Bewährtes beibehalten, die Grundzüge der Gemeindeorganisation weiterführen und Notwendiges ändern» – dies waren die Leitlinien des Gemeinderats für die Neuauflage. Neu wird der zweite Delegierte der Zürcher Planungsgruppe Weinland nicht mehr durch die Gemeindeversammlung gewählt, sondern durch den Gemeinderat; ihm wird auch die Kompetenz für Einbürgerungen übertragen.

In der neuen Verfassung der Primarschule sind die Finanzkompetenzen von Primarschulpflege, Gemeindeversammlung und Urnenabstimmung angehoben oder «den heutigen Erfordernissen angepasst» worden, wie die Behörde die Angleichung begründete. Die Werte sind jenen der politischen Gemeinde angeglichen. In beiden Vorlagen ist die geforderte Offenlegung von Interessenbindungen der Behördenmitglieder festgehalten. (romi)

Feuerwehr Weinland erhält neue Statuten

Mit einer Zustimmungsquote von 94 Prozent (Zahlen siehe unten) haben die Stimmberechtigten der vier Weinländer Gemeinden Marthalen, Ossingen, Rheinau und Truttikon Ja gesagt zu den neuen Statuten des Feuerwehrzweckverbands Weinland. Die Stimmbeteiligung lag zwischen 65,4 (Ossingen) und 72 Prozent (Truttikon). Im thurgauischen Neunforn, das ebenfalls zum Zweckverband gehört, befindet die Gemeindeversammlung über die totalrevidierte Verfassung.

Die Anpassung war nötig, weil auch dieser Zweckverband ab 2022 finanzfähig sein – sprich eine eigene Rechnung führen – muss. Dies verlangt das Zürcher Gemeindegesetz. Die nächste Revision zeichnet sich bereits ab. Mit den Gemeinden der Feuerwehr Kohlfirst wird seit 1. Juni zusammengearbeitet, Ziel ist aber eine Fusion. (az)

Feuerwehr Weinland	Ja	Nein
Marthalen	812	49
Ossingen	725	37
Rheinau	517	39
Truttikon	232	15
Total	2286	140